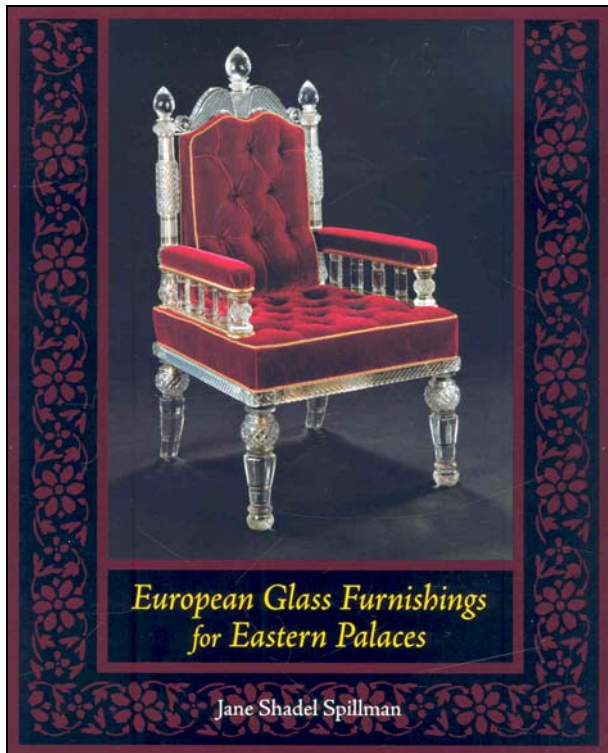


Ein interessantes Buch: Jane Shadel Spillman, *European Glass Furnishings for Eastern Palaces*, Corning 2006

Dieses Buch enthält soweit erkennbar kein einziges Pressglas! Es ist trotzdem sehr interessant!

Abb. 2006-3/507
Jane Shadel Spillman,
European Glass Furnishings for Eastern Palaces,
Stuhl aus Kristallglas, vielleicht F. & C. Osler, Birmingham
Corning, New York 2006



Die Sultane im Osmanischen Reich und die Maharadschas im Kolonialreich Indien der Engländer waren sagenhaft reich. Es ist kein Wunder, dass ihre Reiche untergegangen sind: den ganzen Reichtum, den ihre Völker unter ihrer Fuchtel erwirtschaften mussten, gaben sie für ihren persönlichen Luxus aus. Sie bauten immer noch größere Paläste für sich und ihre Nachkommen und Grabmäler für ihre Vorfahren, mit schwindelerregenden Ausstattungen.

Seit sie selbst mehr oder weniger unter die Fuchtel der Kolonialmächte Frankreich und England geraten waren, wurden sie höflichst eingeladen vom Kaiser Napoléon III. nach Paris oder der Königin Victoria nach London und dort zeigte man ihnen, was im „alten“ Europa zu bekommen war, wenn man ausreichend Geld mitbrachte. Und so besuchten diese herrschaftlichen Untertanen auch die Weltausstellungen in Paris und London und haben von dort so manches Mitbringsel nach Hause schiffen lassen: zunächst Kandelaber und Luster der Kristallfabriken von elefantiösen Ausmaßen. Später Brunnen aus Kristallglas und bald auch Möbel aus geschliffenem Kristallglas: Sessel, Tische, Betten und so

weiter. Um auszuprobieren, ob die Decken die Last der Luster auch aushalten, wurden beispielsweise Elefanten probeweise auf die Dächer gehievt.

In der Pressglas-Korrespondenz wurden schon mehrmals die Möbelstücke aus geschliffenem Kristallglas abgebildet, die von Mr Aimé-Gabriel d'Artigues entweder in seiner Kristallglashütte Vonêche in Belgien oder in der von ihm von 1816 bis 1822 geleiteten Kristallglashütte Baccarat in Frankreich hergestellt wurden. Sie wurden in den Werkstätten des vornehmsten Ladens in Paris „L'Escalier de Cristal“ der Witwe Désarnaud-Charpentier um 1820 weiter bearbeitet. Obwohl auch schon ungewöhnlich und nur für Könige bzw. deren Abkömmlinge bezahlbar, hatten diese Möbel aber noch Aussehen und Größe, die dem Geschmack vornehmer Damen der höchsten Kreise Frankreichs entsprachen.

Für die Kandelaber, Luster und Möbel der Sultane und Maharadschas durfte etwas mehr sein! So wurde bei geschäftstüchtigen Unternehmen alles gezeichnet, hergestellt und verschifft, was einem Sultan oder Maharadscha in seiner Wohnung gerade noch abgegangen ist.

Daran beteiligt waren vor allem die Firmen F. & C. Osler in Birmingham, Jonas Defries & Sons, London, Colbourne Hill Glass Works, Stourbridge, und die Cristallerie de Baccarat. Auch Elias Palme aus Steinschönau in Böhmen [Kamenický Šenov] lieferte Sessel und anders.

Der Rummel dauerte von 1851 (Weltausstellung London) bis zum Ende des 1. Weltkriegs. Produziert wurde ein ziemlich geschmackloser, pompöser Schund, der heute noch die Besucher der Paläste Bauklötze staunen lässt. Glastechnisch sind die Möbel aus Glas nur deshalb interessant, weil man inzwischen gelernt hatte, aus Kristallglas vorher unvorstellbar große Teile herzustellen und standfest bzw. hängend zusammen zu montieren.

Trotzdem ist das Buch sehr interessant: man sieht Gläser und Luxus, die man nie für möglich gehalten hätte.

Und man lernt, dass die Herrscher den Luxus offenbar so weit getrieben haben, dass dabei ihre Herrschaftsgebiete zugrunde gingen oder in andere Hände übergegangen sind.

Jane Shadel Spillman,
European Glass Furnishings
for Eastern Palaces,
144 Seiten, 125 Abbildungen
Corning, New York 2006
ISBN 0-87290-163-7, US \$ 24,95
bestellen unter
<http://glassmarket.cmog.org/browse.cfm/4,875.htm>